Test: Tascam DR-22WL

Parallel zum Spitzenmodell DR-44 bringt Tascam auch einen Budget-Rekorder auf den Markt. Obwohl nur halb so teuer, begegnet der seinem Bruder in vielen Situationen auf Augenhöhe. Zugreifen?

von Henning Schonvogel

Eckdaten:

- **Handheld-Rekorder**
- **X/Y-Mikrofonkapseln**
- **Dateiformate: WAV, BWF, MP3**
- **max. Auflösung: 24 Bit/96 kHz**
- **Schalldruckpegel bis 120 dB SPL**
- **Szenen-Rad mit Aufnahme-Presets**
- **Dual-Aufnahme-Funktion**
- **Overdub-Option**
- **vorgezogene, verzögerte und Auto-Aufnahme**
- **dreistufiges Trittschallfilter**
- **automatische Pegelabsenkung**
- **Limiter & Hall**
- **Metronom**
- **Marker- und Abspieloptionen**
- **für microSD-/SDHC-/SDXC-Karten**
- **inkl. 4 GB Karte**
- **WLAN-Funktionen**
- **Lautsprecher**
- **Kopfhörer-/Line-Ausgang**

DR-22WL

Hersteller: Tascam
Web: www.tascam.eu
Bezug: Fachhandel
Preis: 179 Euro

- **kompakt und solide einfache Bedienung**
- **sehr gute Aufnahmequalität**
- **viele Recording-Funktionen**
- **über WLAN bedienbar**

Verarbeitung:
Technik:
Preisleistung:

Bewertung:

Alternativen

Zoom H2n
201 Euro
www.sound-service.eu

Olympus LS-12
155 Euro
www.olympus.de

Yamaha Pocketrak PR7
154 Euro
www.yamaha.de

Klein, wohlklingend und dank eingebautem WLAN sogar mit einiger Distanz bequem bedienbar, so präsentiert sich der DR-22WL.

Nachdem der Mobilrekorder DR-44WL im Test (s. Beat 04|15) bereits vollauf überzeugen konnte, geht es nun dem kleinen Bruder DR-22WL an den Kragen. Seine Ausstattung wurde um einige Features beschnitten, dafür soll das Gerät durch kleine Maße und einfache Handhabung glänzen. Als Spezialgebiet nennt Tascam „die Aufnahme akustischer Instrumente". Den technischen Daten zufolge dürfte sich der Kompakte aber auch sehr gut für andere Einsatzgebiete eignen. Die Klangqualität soll auf professionellem Niveau liegen, WLAN-Funktionen erlauben die Bedienung mittels Smartphone oder Tablet. Insgesamt stellt sich der DR-22WL, trotz Streichungen, als flexibel einsetzbare Aufnahmelösung dar, die mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von 179 Euro auch noch erschwinglich ist. Ob sich dieser Eindruck in der Praxis bestätigt?

Stetiger Begleiter

Äußerlich gibt der DR-22WL keinerlei Hinweis darauf, dass es sich um einen Rekorder der Einsteigerklasse handelt. Sein Gehäuse besteht aus solidem Kunststoff, sämtliche Bedienelemente sind gut geschützt angebracht. Der Formfaktor des Gerätes ist schlank genug, um es einfach in der Hosentasche mitzuführen. Lediglich einen Transportbeutel sollte man sich anschaffen, um die X/Y-Mikrofonkapseln vor Staub und Dreck zu schützen. Im Gegensatz zum 44er-Modell wurden sie leider nicht federnd gelagert, Griffgeräusche treten somit etwas stärker zutage; ein wirkliches Manko ist das aber nicht. Externe Mikrofone lassen sich, ebenso wie Line-Zuspieler, an eine Stereo-Miniklinken-Buchse anschließen. Sie liefert Strom für gängige Multimedia-Schallwandler, der X/Y-Aufbau wird bei ihrer Verwendung abgeschaltet. XLR-Wege mit einer 48-Volt-Phantomspeisung sind nicht vorhanden, wer derartige Schnittstellen benötigt, muss zum großen Bruder greifen. Er bietet darüber hinaus vier simultan nutzbare Kanäle. Ausgangsseitig gibt es einen weiteren Miniklinken-Port für Kopfhörer, Studio-Monitore und Ähnliches sowie einen internen Lautsprecher.

Die Stromversorgung kann durch zwei AA-Batterien oder über den USB-Port des Rekorders erfolgen. Der dient auch für Firmware-Updates und der kabelgebundenen Datenübertragung mit einem Computer. Alternativ lässt sich Audiomaterial drahtlos via WLAN an OS X- oder Windows-Rechner senden. Hierfür wird eine Software benötigt, die man kostenlos von der Tascam-Webseite herunterladen kann. Da das Gerät sein eigenes WPS-Netz aufbaut, ist ein Router überflüssig.

Zack, zack

Um Aufnahmen so einfach wie möglich zu gestalten, hat der DR-22WL ein Szenenrad an Bord. Es bietet vier Recording-Presets für laute Geräusche, Konzerte, Einzelinstrumente und Interviews. Mit der EZ-Betriebsart gibt es ergänzend einen Automatik-Modus, in dem das Gerät seine Pegeleinstellungen selbstständig trifft. Das System funktioniert ganz gut, geht allerdings recht gemächlich zu Werke. Bei hohen Lautstärke-Schwankungen kommt es daher schnell zu Verzerrungen. Für Profis ist natürlich auch ein komplett manueller Modus vorhanden. Als weitere Auswahlpunkte stellt das Szenenrad Overdub- und Abspiel-Funktionen für bereits aufgenommenes Material bereit.

Technik

Der Eingangspegel des DR-22WL ist durch ein weiteres Drehrad justierbar. Aufnahmen können durch einen Tastendruck oder die Überschreitung eines Lautstärke-Schwellenwertes gestartet werden. Ferner lässt sich der Recording-Beginn vorziehen oder verzögern. Ein Trittschallfilter erlaubt es, tieffrequente Störgeräusche abzuschneiden. Pegelspitzen kann durch einen Limiter oder eine automatische Pegelabsenkung Einhalt geboten werden. Als Dateiformat ist WAV, BWF oder MP3 wählbar, die maximale Auflösung liegt bei 24 Bit und 96 kHz. Auf Wunsch lassen sich WAV- und MP3-Format gleichzeitig aufzeichnen, dann beträgt die Auflösung bis zu 16 Bit/48 kHz (WAV) und 320kbps (MP3). Weitere Features des DR-22WL umfassen einen Halleffekt für Aufnahme- oder Monitor-Weg, ein Metronom sowie Marker- und diverse Abspieloptionen. Als Speichermedium ist eine 4 GB microSDHC-Karte dabei, alternativ können microSD- und micro-SDXC-Karten eingesetzt werden.

Wer seinen Rekorder aus der Ferne bedienen möchte, kann dies über die DR Control-App für iOS und Android erledigen. Das anschließende Abhören von Audiomaterial ist ebenfalls möglich.

Fazit

Die Klangqualität des DR-22WL ist für ein Budget-Gerät spitzenmäßig, sämtliche Frequenzbereiche werden nuanciert aufgezeichnet. Das Grundrauschen erweist sich subjektiv zwar ein wenig höher als beim 44er-Modell, stört bei gängigen Anwendungen aber nicht. Die WLAN-Funktionen machen es möglich, den Rekorder in Ruhe aufzustellen und bei Performance-Beginn aus der Ferne zu starten. Das kompakte Format und die solide Verarbeitung erlauben es, den DR-22WL immer und überall dabei zu haben. ■